

Erwartete Entwicklungen: Herausforderungen und Chancen

Die hier vorgelegten Gedanken zu möglichen Entwicklungen hat der Bischofsrat erarbeitet. Verschiedene Untersuchungen und Diskussionen in den Räten sind dabei berücksichtigt worden. Es hat sich gezeigt, was es vor allem braucht: Ehrlichkeit. Ehrlichkeit darüber, wohin diese Entwicklungen führen. Manche der folgenden Gedanken sind darum ganz bewusst überspitzt gedacht. Für die Zukunft ist es wichtig zu erkennen, wo die Chancen liegen. **Wie sollen die Mittel eingesetzt werden, die wir noch haben? Wir denken: Chancen und Mittel sollen vor allem dort genutzt werden, wo das Bistum selber entscheiden kann.**

Vorbemerkung

Unsere Kirche ist Teil unserer Gesellschaft. Vieles, das zur katholischen Kirche gehört, hat sich schon längst verändert. Vieles ist sogar verschwunden. Was das Wort «katholisch» meint, verstehen nicht alle in der gleichen Weise. Unsere Mitglieder sind von unterschiedlichen Seiten beeinflusst. Die vielen Stimmen der Welt prägen sie. Sie verunsichern sie aber auch. Umgekehrt sind sie davon geprägt, wo sie herkommen und leben. Dazu kommen Ereignisse, die wir nicht voraussehen können, wie zum Beispiel Kriege, Umweltkatastrophen oder neue Krankheiten.

Die Stellung der Kirche in der Gesellschaft

Herausforderungen

- Die christliche Botschaft hat für viele Getaufte kaum noch eine Bedeutung. Viele machen nur noch mit, wo es ihnen passt. Weniger als die Hälfte der Menschen im Bistum sind noch Mitglied einer Kirche. Die Trennung von Kirche und Staat ist an vielen Orten bald möglich.
- In der Öffentlichkeit interessiert man sich nur wenig für die Stimme und die Werte der Kirche.
- Auch die Ökumene hat sich verändert: für die einen hat sie keine Bedeutung mehr, andere betonen wieder stärker die eigene Konfession.

Chancen

- Die Kirche hat viele Möglichkeiten, Menschen zu begleiten, zu stärken, zu unterstützen. Das tut sie, weil sie Gott vertraut und weil sie auf die Botschaft Jesu hört. Und die Kirche glaubt daran, dass Gottes Geist Kraft gibt. Die katholische Kirche als grösste religiöse Gemeinschaft der Schweiz hat dazu viel in der Hand: Räumlichkeiten etwa für Begegnungen und Neuanfänge. Das wollen wir nutzen.

Unseren Glauben leben

Herausforderungen

- In den Familien wird der Glauben nicht mehr weitergegeben. Was Kinder noch lernen, hält nicht bis zum Erwachsen-Werden. Auch die Angebote für Erwachsene haben kaum noch breitere Wirkung.
- Nur weil jemand getauft ist, bedeutet das nicht, dass er oder sie christlich lebt und christlich glaubt. Die Getauften haben ganz unterschiedliche Erwartungen an die Kirche.
- Viele von ihnen können den angestellten Mitarbeitenden nicht vertrauen, weil sie nicht fair oder gut arbeiten. Manche verstehen nicht, warum in der katholischen Kirche nur unverheiratete Männer Priester werden können. Die Nachrichten vom Missbrauch im kirchlichen Umfeld haben das noch verstärkt.

Chancen

- Von der Kirche wird nicht mehr erwartet, dass sie alles kann und alles tut. Der Druck wird weniger. Wir können uns wenige und auch neue Ziele geben. Dabei sollen Erlebnisse und Erfahrungen im Vordergrund stehen.

Die Menschen in der Kirche

Herausforderungen

- Die Nachfrage nach den Sakramenten sinkt deutlich.
- Für alle Aufgaben der Kirche gibt es weniger angestelltes Personal. Ihre Rollen und Aufgaben ändern sich in schnellem Tempo. Ausserdem erwarten die Kirchenangehörigen viele unterschiedliche Dinge von ihnen. Diese Erwartungen zeigen oft in ganz unterschiedliche Richtungen.
- Menschen, die stark fortschrittlich denken, und auch Menschen, die sehr traditionell denken, haben sich schon verabschiedet. Wer noch in der Kirche mitmacht, will meistens keine grossen Veränderungen.

Chancen

- Die Getauften, die noch dabei sind, haben vielfältige Fähigkeiten. Sie bringen ihre eigenen Glaubensgeschichten mit. Das ist wertvoll. Denn als Getaufte sind sie gleich viel wert. So steht es in der Bibel.
- Die vorhandenen Angestellten haben Fähigkeiten und Talente. So leben und arbeiten sie in der Nachfolge Jesu, zusammen mit den Menschen.

Finanzen

Herausforderungen

- Wir verfügen über weniger Geld. Es entsteht ein Unterschied zwischen reicheren und ärmeren Kantonen und Kirchgemeinden. Das bringt die Solidarität in Gefahr.
- Das Personal wählt den Ort der Arbeit auch nach finanziellen Gesichtspunkten.
- Eine Gefahr ist: Das Retten der Kirchensteuern wird wichtiger als der gelebte Glaube.

Chancen

- Die wenigen finanziellen Mittel werden gerecht verteilt und eingesetzt. Dann dienen sie allen. Dann können wir auch neue Aufgaben übernehmen.

Die Freiwilligen

Herausforderungen

- Die bisherigen Vereine sterben. Menschen, die einfach so mithelfen, werden weniger. Wer freiwillig mitarbeitet, tut dies aus persönlichen Gründen und auf Zeit.
- Wenn Freiwillige die Angestellten ersetzen, gibt es verschiedene Gefahren: Sie können Veränderung verhindern. Den Freiwilligen wird gesagt, sie seien eigentlich gar nicht zuständig.

Chancen

- Freiwillige arbeiten mit – auf Zeit und dort, wo sie sich persönlich interessieren.
- Entscheidungen in der Kirche fallen schnell, ohne Umwege. Dadurch wird vieles möglich.
- Freiwillige bringen ihre Talente und Möglichkeiten mit. Sie teilen mit den Angestellten die kirchlichen Aufgaben. Entsprechend werden sie gefördert und beauftragt.

«Netzwerke»

Herausforderungen

- Nähe zur Kirche entsteht nicht nur, weil man an einem bestimmten Ort wohnt und lebt. Nähe zur Kirche entsteht auch nach Interesse und Vorliebe. Dabei können neue Gemeinschaften entstehen.
- Wir arbeiten darum an Möglichkeiten, damit alle mitreden und mitarbeiten können.

Chancen

- Wir fördern Neuaufbrüche und Neuanfänge von Gruppen, wenn sie sich als Teil des Ganzen sehen.
- Zusammen mit den Kirchgemeinden und den Pfarreien und Pastoralräumen entsteht ein «Netzwerk» kirchlichen Lebens.

Verschiedene Kulturen

Herausforderungen

- Etwa 40 Prozent der Katholiken und Katholikinnen kommen aus anderen Kulturen. Das schafft ein vielfältiges und buntes Bild von Kirche und kirchlichem Leben. Dazu gehören verschiedene Formen von Frömmigkeit und Gottesdiensten. Das finden wir wertvoll.
- Eine gerechte Zuteilung von Räumen und Geld ist dabei nicht einfach. Wir müssen uns anstrengen.

Chancen

- Dass so viele Katholiken und Katholikinnen aus anderen Kulturen kommen, macht unsere Kirche reich. Denn wir können voneinander lernen und lebendiger werden.

«Digitale Welt»

Herausforderungen

- Zu unserer Welt gehören Medien aller Art. Es gehören künstliche Welten dazu, sogar die neue Technik «künstliche Intelligenz». Die Kirche ist ein Teil davon. Sie kann sich dem nicht entziehen. In Zukunft ist kirchliches Leben eine Mischung solcher Welten.

Chancen

- Neue Formen, wie Menschen miteinander reden und arbeiten, können auch das kirchliche Leben bereichern. So entsteht Gemeinschaft auch unabhängig von bestimmten Orten. Es können auch neue «Netzwerke» entstehen, die das ganze Leben reich machen.